

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Dienstag (Nachmittag), 9. Juni 2020 / Mardi après-midi, 9 juin 2020

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion / Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

58 2019.RRGR.246 Motion 198-2019 Grimm (Burgdorf, glp)
Käferholz wird zukünftig in Mühleberg verstromt (Zukunftsstrategie für das Gelände des AKW Mühleberg)
Richtlinienmotion

58 2019.RRGR.246 Motion 198-2019 Grimm (Burgdorf, pvl)
Transformation du bois infesté en électricité à Mühleberg (stratégie pour l'avenir du site de la centrale nucléaire de Mühleberg)
Motion ayant valeur de directive

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Nous passons maintenant à l'affaire 58, il s'agit d'une motion ayant valeur de directive. Le débat est réduit et le gouvernement propose le rejet. Je laisse la parole au co-motionnaire, M. le député Thomas Brönnimann.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (glp). Vorweg entschuldige ich mich für die Verwirrung, die bezüglich des Rückzugs des Punkts 1 entstanden ist. Jetzt steht ja alles. Diese Verwirrung ist entstanden, weil der Motionär, Alt-Grossrat Grimm, und auch ich zufrieden waren mit der Antwort zum Punkt 1; deshalb wandle ich diesen jetzt in ein Postulat und wehre mich nicht mehr gegen die Abschreibung. Es hat sich gezeigt, dass man diesen formal stehen lassen muss, damit wir überhaupt über die weiteren Punkte sprechen und abstimmen können. Faktisch läuft es dann eigentlich darauf hinaus, dass die Motion das Ziel hat, dass Käferholz zukünftig verstromt wird, aber dass man sich nicht mehr auf den Standort Mühleberg konzentriert, weil die Regierung gut darlegen konnte, dass dies kein sinnvoller Standort ist. Wir haben es gelesen: Die BKW steigt jetzt ja ins Gasbusiness ein. Wieso soll also die BKW nicht in das Holzenergiegewinnungswesen einsteigen? Die BKW hat zudem auch sichere Absatzmärkte, über die sie den Strom beim Endkunden absetzen kann. Wir haben es gerade im vorhergehenden Geschäft gehört und hören es dann wohl auch noch beim Traktandum 61: Es gibt ein Problem für das Holz, für die Waldbesitzer, und Holz ist sicher unbestritten neben dem Wasser die Energieressource Nummer 1, die wir im Kanton Bern haben. Sie haben alle einen solchen Statusbericht der «Initiative Holz BE» bekommen, in Briefform; Sie haben dort gelesen, dass es nur für 15 Prozent des erwarteten Käferholzes einen Absatzmarkt gibt, d.h. das sind riesige Mengen, für die man einen Markt schaffen sollte, Energieholz ist einer davon. Sie haben in diesem Schreiben auch gelesen, dass man unsere Wälder nachhaltig nutzen kann und das Energieholzpotenzial noch bei den heutigen Wirkungsgraden um 40 Prozent steigern kann. *(Der Vizepräsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le vice-président demande à l'orateur de conclure.)* Ich bitte Sie, diese Motion in den Punkten 2 bis 5 als Motion zu überweisen. Ich werde sie nicht in ein Postulat wandeln, weil ein Richtlinienpostulat nichts mehr wert wäre.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le motionnaire a donc transformé le chiffre 1 en postulat et demande le classement. Pour les chiffres 2 à 5, il maintient la motion. Je laisse la parole maintenant aux groupes. Le premier, l'UDC, par le député Walter Schilt.

Walter Schilt, Utzigen (SVP). Käferholz wird zukünftig in Mühleberg verstromt. Die SVP hofft, dass natürlich nicht nur das Käferholz verstromt wird. Es gibt noch anderes Energieholz. Wir unterstützen diesen Vorstoss Grimm in allen Teilen. Die riesigen Mengen an Energieholz in und um unsere Wälder sollten mich und dich zum Umdenken bringen. Auch die BKW sagt, dass wir Stromknappheit zu erwarten haben. Es sollte auch die BKW Interesse daran haben, mitzuhelfen. Ich rufe einfach die Regierung und die Forstfachleute auf, dass wir die vor unserer Türe liegende Chance wahrnehmen. Bern könnte Geschichte schreiben. Geben wir unsere Zögerlichkeit und das in eitel Minne gelebte Verhalten gegenüber unserem Gold, dem Holz, auf. Die vom Volk beschlossene Energiewende

2050 sollte ja dann langsam ein Gesicht bekommen. Insbesondere, wenn es um einen solchen Energieträger geht, der in Nachbars Garten wächst. Wir sagen nicht, dass dies keine Probleme gibt mit diesem Vorstoss, insbesondere auch um den Standort Mühleberg. Aber zumindest sollte man es prüfen, ernsthaft prüfen und schauen, was möglich ist, und vielleicht gäbe es ja auch noch eine andere Möglichkeit. Und vor allem, hochverehrte Regierung und Forstfachleute des Kantons, ... *(Der Vizepräsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le vice-président demande à l'orateur de conclure.)* ... in erster Linie wollen wir doch nach Gründen suchen, warum man dies umsetzen könnte und nicht nach Gründen, warum nicht. Ich danke für ein bisschen Mut für eine Neuerung.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Pour le groupe PS-JS-PSA, Mme la députée Zryd.

Andrea Zryd, Magglingen (SP). Ich komme nicht mehr ganz mit. Habe ich richtig verstanden: den Punkt 1 als Postulat und die Abschreibung ist nicht bestritten? Dann könnte man ihn ja quasi auch zurückziehen, wenn ich das richtig verstanden habe? Aber das war ohnehin ein bisschen ein Chaos. Wie dem auch sei. Wir sind grundsätzlich dafür, dass man Käferchenenergie hat, dass man das Holz für die Energienutzung nutzt. Notabene möchte ich noch sagen, dass das Holz in erster Linie der Wärmegewinnung dient, also mehrheitlich. Wir wollen es aber auf keinen Fall am Standort Mühleberg – der Regierungsrat hat eigentlich gut ausgeführt, wieso dieser Standort nicht geeignet ist. Wenn wir Käferholz verbrennen, würden wir dies gerne regional machen und nicht dezentral. Es ist ein ökologischer Blödsinn, nach Mühleberg zu fahren, wo das Holz gelagert ist und dann wieder zurück – das ist eben ein ökologischer Blödsinn. Bei den anderen Punkten, das ist klar: Beim Punkt 4, Energiestrategie, da könnten wir Ja dazu sagen, das ist klar, das ist erledigt. Und bei den anderen Punkten geht es einfach nicht, weil sie mit Mühleberg zusammenhängen. Diese Punkte lehnen wir eigentlich aus formalen Gründen ab.

Tabea Bossard-Jenni, Oberburg (EVP). Die EVP-Fraktion anerkennt die Ausgangslage und die dringende Notwendigkeit, käferbefallenes Holz aus dem Wald herauszunehmen und zu nutzen. Wir sind uns der akuten Problematik des käferbefallenen Holzes bewusst, ebenso dessen, dass dieses Holz den Qualitätsstandard der Industrie eben nicht erreicht und auch für den Export nicht geeignet ist. Die Idee, dass man dieses Holz auf dem Areal des Kernkraftwerks Mühleberg lagern und danach als Energieholz nutzen könnte, gefällt uns eigentlich in den Grundzügen. Aber die Zeitspanne für eine solche Lösung ist zu lang. Wir brauchen dringend eine Lösung, die schneller umgesetzt werden kann. Wir denken da beispielsweise an moderne, dezentrale Holzheizkraftwerke, also Blockheizkraftwerke, die man mit Holz betreiben kann. Die EVP-Fraktion lehnt aus diesem Grund den Punkt 1 als Motion ab und würde den Punkten 2 bis 5 zustimmen, weil dies genau auf unserer Linie ist: energieeffizient, ökologisch, nachhaltig.

Ueli Frutiger, Oberhofen (BDP). Holz in Mühleberg verstromen, das Fördern von Holz für die Stromproduktion – eigentlich gefällt uns diese Motion, respektive ein Teil davon, nämlich das Verstromen von Holz. Was uns nicht gefällt, ist der Standort Mühleberg. Erstens geht es noch 10-15 Jahre bis wir dann darüber sprechen können, bis dies aktuell werden könnte. Zweitens sind dort ringsum die Liegenschaften, die man möglicherweise auch noch mit Fernwärme versorgen könnte, sehr weit weg. Die Verstromung von Holz kann aus unserer Sicht nur auch im Zusammenhang mit Wärmeproduktion passieren, weil die Verstromung allein das Holz etwa zu einem Drittel ausnutzt, zwei Drittel würde man dann in die Luft rauslassen. Das kann es nicht sein. Fazit: Wir sind für das Verstromen von Holz an einem geeigneten Standort, aber nicht in Mühleberg. Deshalb werden wir den Punkt 1 auch als Postulat ablehnen und den anderen Punkten, den Punkten 2 bis 5, die der Motionär angefügt hat, könnten wir jetzt höchstens als Postulat knapp zustimmen, aber mehr nicht.

Antonio Bauen, Bern (Grüne). Das Anliegen, wie wir es schon gehört haben, ist auch für uns an sich generell richtig. Es ist wichtig, dass wir die erneuerbaren Energien, insbesondere das Holz, vermehrt fördern. Aber wie so oft liegt auch hier der Käfer im Detail. Stromerzeugung mit Holz ist nur dann sinnvoll, wenn es gleichzeitig eine Wärmenutzung gibt. Das ist in Mühleberg, wie wir es auch schon gehört haben, überhaupt nicht möglich, oder nicht sinnvoll möglich. Das Holz ist zudem ein beschränkter Rohstoff: Wenn man in Zukunft vom Öl und vom Gas wegkommen will, gibt es noch ganz viele Anwendungen, bei denen Holz sinnvoll ist. Deshalb setzen wir sie besser gezielt dort ein, wo es unter anderem auch Prozesswärme braucht. Aber für normale Raumwärme brau-

chen wir besser Wärmepumpen und die Sonne. Das Käferholz – abgesehen davon, dass ja dieser Zeitpunkt erst 2034 realisiert werden könnte – wird zu dieser Zeit vielleicht auch ziemlich abgenommen haben. Wegen des Klimawandels gibt es ja überall weniger Fichten und damit auch weniger Käferholz. Es ist also nicht sinnvoll, jetzt etwas zu beschliessen, das erst zu jenem Zeitpunkt realisiert werden kann. Wir müssen die Förderung des Holzes viel früher in Angriff nehmen und dies vor allem auch umsetzen. Es ist deshalb für uns ein unmöglicher Vorstoss, und wir werden ihn grossmehrheitlich – nicht wegen des grundsätzlichen Inhalts, aber einfach wegen der Thematik, die ich vorhin erwähnt habe – ablehnen.

Nur noch eine kleine Rechnung: Wenn man die Anlage in Mühleberg nutzen will – das war eine 300-Megawatt-Anlage –, wenn man diese 8000 Stunden pro Jahr laufen lässt, dann gibt dies 2,4 Mio. kWh. Wenn man dies durch einen Energieinhalt von einem Kubikmeter Festholz von 2000 kWh rechnet, ergibt dies 1,2 Mio. Kubikmeter, ... (*Der Vizepräsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le vice-président demande à l'orateur de conclure.*) ... und das ist ja jenseits: Das würde zwei Drittel des verfügbaren Holzes brauchen.

Carlos Reinhard, Thun (FDP). Ich möchte hier zum Verfahren noch festhalten, dass wir dies als Präjudiz dann nicht einsehen, dass Vorstösse, die zurückgezogen sind, danach plötzlich wieder aktiv werden. Ich hatte meine Rede schon fast geschreddert, und dann muss man sie wieder hervorholen, das ist einfach nicht so schön. Aber weil es ein übernommener Vorstoss ist, drücken auch wir einmal ein Auge zu.

Auch die FDP anerkennt, dass das Käferholz ein sinnvoller Energieträger sein könnte, aber wir sehen auch, dass es nebenbei auch andere Nutzbarkeiten braucht, zum Beispiel Wärmeverbund usw.; allein für das Verstromen reicht es nicht. Es gilt bei der Ziffer 1 der Postulatstext bezüglich des Inhalts, und wir konnten uns jetzt nicht absprechen, ob ein anderer Standort vielleicht sinnvoll wäre oder nicht. Deshalb lehnt die FDP alle Punkte ab, auch wenn die Ziffer 1 umgewandelt wurde.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Monsieur le député Brönnimann, vous avez la parole.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (glp). Stellvertretend als Mitvorstösser nehme ich die Kritik entgegen, dass man dies vielleicht ein wenig sauberer oder sinnvoller hätte formulieren können. Christoph Grimm ging es primär einfach darum, aus Energieholz Strom zu machen. Und er hatte die Idee, dass Mühleberg ein Standort wäre, wo man dies ziemlich rasch realisieren könnte, also da sind wir mit euch einig. Jetzt haben wir in der Antwort der Regierung gesehen, warum dies a. nicht rasch geht, und b. warum der Standort wegen den fehlenden Wärmeabnehmern nicht so geeignet ist. Deshalb fand ich auch, dass dieser Punkt erfüllt ist und ich zurückziehen kann. Danach ging es weiter: Dann hat man mir gesagt, dass man aus formalen Gründen über die anderen Punkte nicht mehr abstimmen könne. Das dünkte mich nicht korrekt, weil der Vorstoss unterteilt ist. Und deshalb habe ich es jetzt halt als Postulat stehen gelassen. Sie können sogar gut den Punkt 1 ablehnen. Sie können dem aber auch zustimmen und es abschreiben, jetzt wo es zum Postulat gewandelt wurde, ich wehre mich nicht dagegen. Die Regierung hat dort ihren Auftrag erfüllt. Wo sie ihn aber nicht erfüllt hat, ist... Ich nehme ihr das einfach nicht ab, dass sie dies genug ernst nimmt, dass sie dieses Energieholz, das in rauen Mengen anfallen wird, irgendwie verstromen will. Und Antonio Bauen, ich habe versucht ihm zu erklären, dass wir weder mit der Energieholzproduktion Mühleberg ersetzen wollen, noch gehen wir irgendwie davon aus, dass diese Fichten die nächsten hundert Jahre stehen werden. Es ist so, der Klimawandel wird diese reduzieren, aber wohl noch nicht in den nächsten Jahren. In den nächsten Jahren gibt es einfach Unmengen an Fichten, die in Form von Käferholz anfallen und wir haben noch keine Lösungen, wie wir die in dieser Menge verstromen können. Also, lesen Sie die Punkte 2 bis 5, es geht primär darum, dem im Überfluss anfallenden Holz etwas entgegenzusetzen, die einheimische, CO₂-neutrale Stromproduktion zu fördern, darauf zu verzichten, dass wir CO₂-Strom importieren und Lagerkapazitäten zu schaffen. Und ich hoffe doch, dass die Grünen dem zustimmen können, auch wenn es völlig aus der falschen Ecke kommt.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Lors des débats réduits, si vous ne transformez pas la motion en postulat, vous n'avez pas la possibilité de venir au micro. Je le rappelle pour les suivants. Donc, le motionnaire maintient les chiffres 2 à 5 en motion. Monsieur le Conseiller d'Etat, vous avez la parole.

Christoph Ammann, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor. Sie können versichert sein, dass der Regierung eine wirtschaftliche Nutzung des einheimischen Holzes ein grosses Anliegen ist. Auch die Energieholznutzung ist der Regierung ein wichtiges Anliegen, und deshalb haben wir sie auch in die Energiestrategie reingenommen, reingeschrieben, mit dem Zieljahr 2030. Dort ist unter den Massnahmen, unter den Zielen 2 bis 3 die Möglichkeit vorgesehen, grosse Holzheizkraftwerke zu erbauen, eben dezentral, unter Umständen als Wärmeverbundlösungen, sodass man die kurzen Transportwege des Holzes hat, sodass man es eben in Kombination mit anderen Rohstoffen wirken lassen kann, eben als Wärmeverbundwerk. Das ist der Regierung sehr ernst. Deshalb schaut sie auch nach Möglichkeiten, wie man eine stärkere Förderung der Holznutzung einrichten kann. Das ist ja auch das Thema der Motion Schilt (*M 212-2019*), die wir danach noch beraten werden. Ich gehe in meinen Ausführungen jetzt gerade auf beide Vorstösse ein.

Im Wärmebereich – ich habe es schon gesagt – kann Holz auf regionaler Ebene, eben mit dezentralen Lösungen, einen grossen Beitrag zur Wärmeversorgung leisten. Wir haben dort so gute Möglichkeiten, Energieholz zu nutzen, gerade in ländlichen Regionen: In Dorfzentren mit Wärmeverbünden, wie ich es angesprochen habe, oder wenn es darum geht, Ölheizungen zu ersetzen, so wie dies in der Teilrevision des Energiegesetzes vorgesehen gewesen wäre, das wären Anwendungsmöglichkeiten. Hingegen sind im Strombereich die Möglichkeiten beschränkt, weil die Stromproduktion aus Biomasse einerseits nur Sinn macht – wie ich es auch schon gesagt habe – in Kombination mit der Wärmenutzung oder auf der anderen Seite – auch diesen Punkt habe ich schon erwähnt – wenn man darauf schaut, aus ökologischer Sicht, dass die Transportwege kurz sind – nicht nur aus ökologischer, auch aus wirtschaftlicher. Und beides ist am Standort Mühleberg – das haben die Fraktionsvoten auch deutlich so bestätigt – nicht erfüllt. Und auch der Zeitraum, der Planungs- und Realisierungszeitraum, ist nicht gut. Wir könnten nicht vor 2035 an diesem Standort etwas realisieren, wenn Sie sich den Terminplan des Rückbaus des AKWs Mühleberg vor Augen führen. Deshalb erachtet der Regierungsrat den Standort Mühleberg nicht als zielführend. Wir suchen nach Möglichkeiten – so wie ich dies ausgeführt habe –, dank denen Energieholz zeitnah genutzt werden kann, dezentral genutzt werden kann, so wie es eben im Rahmen der Energiestrategie festgehalten ist. Wir sind daran, wir können aber nicht garantieren – dies zur Motion Schilt (*M 212-2019*) –, dass wir die jährliche Nutzung von 1 Mio. Kubikmetern bis 2030 auf 1,5 Mio. Kubikmeter steigern können – nicht, weil der Wille fehlen würde, sondern weil man auch genau hinschauen muss, wie man den Rohstoff Holz überhaupt sinnvoll nutzt, ob als Bauholz oder als Energieholz. Dies ist nicht nur eine Frage der politischen Rahmenbedingungen, sondern dies ist letztendlich auch eine Frage der Nachfrage und damit eine Frage, die der Markt regelt. Aber der Regierungsrat beabsichtigt, möglichst gute Rahmenbedingungen für die Holznutzung zu schaffen und ist deshalb bereit, die Motion Schilt als Postulat anzunehmen.

Bei der Motion Grimm Hingegen, bei der es um die Verstromung von Käferholz in Mühleberg geht, lehnt die Regierung sämtliche Punkte ab, und ich bitte Sie, zu berücksichtigen, liebe Grossrätinnen und Grossräte, dass die Regierung eine Motion schlussendlich nur so umsetzen kann, wie sie formuliert ist. Und wenn Sie den Vorstosstext lesen, dann stellen Sie fest, dass es im Punkt 1 um die Nutzung des Geländes von Mühleberg geht, «zur Verstromung von Holz», und die Punkte 2 bis 5 sprachlich einen integralen Zusammenhang mit Punkt 1 haben: «mit dieser Massnahme» – eben die Nutzung des Geländes. Punkt 3: «so die einheimische CO₂-neutrale Stromproduktion weiter gefördert wird». Das hat alles einen sprachlichen, kohärenten, sprach-logischen Zusammenhang mit Punkt 1, das können Sie gar nicht auseinandernehmen. Und deshalb muss man auch diese Punkte entweder integral annehmen oder – so, wie es die Regierung beantragt – integral ablehnen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Bien. Nous allons passer au vote de l'affaire 58, « Transformation du bois infesté en électricité à Mühleberg ». Nous allons passer le vote point par point. Le point 1 a été transformé en postulat : les député-e-s qui acceptent ce postulat votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2019.RRGR.246; Ziff. 1; als Postulat)
Vote (2019.RRGR.246 ; ch. 1 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	51
Nein / Non	80
Enthalten / Abstentions	2

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez rejeté ce point 1 sous la forme du postulat par 80 non contre 51 oui et 2 abstentions.

Le chiffre 2 : vous devez voter ce chiffre 2 sous la forme d'une motion. Les député-e-s qui l'acceptent votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2019.RRGR.246; Ziff. 2)

Vote (2019.RRGR.246 ; ch. 2)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	50
Nein / Non	73
Enthalten / Abstentions	4

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez rejeté ce point 2 sous la forme d'une motion par 73 non contre 50 oui et 4 abstentions.

Le chiffre 3 : les député-e-s qui acceptent ce chiffre 3 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung (2019.RRGR.246; Ziff. 3)

Vote (2019.RRGR.246 ; ch. 3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	54
Nein / Non	73
Enthalten / Abstentions	4

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez rejeté ce chiffre 3 par 73 non contre 54 oui et 4 abstentions.

Le chiffre 4 : les député-e-s qui acceptent le chiffre 4 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung (2019.RRGR.246; Ziff. 4)

Vote (2019.RRGR.246 ; ch. 4)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	53
Nein / Non	66
Enthalten / Abstentions	6

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez rejeté également le chiffre 4 par 66 non contre 53 oui et 6 abstentions.

Finalement le chiffre 5 : les député-e-s qui acceptent le chiffre 5 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung (2019.RRGR.246; Ziff. 5)

Vote (2019.RRGR.246 ; ch. 5)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 53

Nein / Non 72

Enthalten / Abstentions 7

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez également rejeté le point 5 par 72 non contre 53 oui et 7 abstentions.